

Buch des Monats Juli Elias Canetti: Die gerettete Zunge

Wenn ein Nobelpreisträger für Literatur sein Leben beschreibt, dann interessieren sich die Leser zumeist für die Schilderungen darüber, wie seine Bücher zustande gekommen sind. Zeitlich gesehen wären das wohl die mittleren Lebensjahre. Von peripherer Bedeutung sind dabei eher Jugenderlebnisse. In seinem Buch *Die gerettete Zunge* beschreibt dagegen Elias Canetti seine ersten 16 Lebensjahre. Dabei wird deutlich, dass diese sehr prägend für ihn gewesen sind.

Canetti, Jahrgang 1905, ist im heutigen bulgarischen Städtchen Rustschuk geboren, das zu der Zeit noch Bestandteil der damaligen K und K-Monarchie war. Dies war ein multi-kultureller Ort, in dem Spaniolen, also Juden spanischen Ursprungs, zu denen auch die Canettis gehörten, Bulgaren, Rumänen, Armenier, Türken, askenasische Juden sowie Zigeuner friedlich zusammenlebten. Im Hause Canetti wurde deshalb Spanisch gesprochen. Doch die Sprache der Liebe war für Canettis Eltern das Deutsche, weil sich das Paar in Wien kennen und lieben gelernt hat.

Als Elias 6 Jahre alt war, übersiedelte die Familie, um dem engen und orientalischen Rustschuk zu entkommen, nach Manchester. Dort wurde Elias' Vater Mitgesellschafter im Betrieb der Brüder seiner Mutter.

Ein besonderes Ereignis war für den Jungen das erste Buch, das sein Vater ihm schenkte: *Tausendundeine Nacht* in einer Ausgabe für Kinder. Wissbegierig stürzte sich der Sohn auf die weiteren Werke, die ihm sein Vater zum Lesen gab. Aber noch im ersten Manchester-Jahr starb der Vater im Alter von 30 Jahren und hinterließ eine 23-jährige Witwe. Das hatte zur Folge, dass es schon 1913 wieder zurück aufs Festland ging - und zwar über die Schweiz nach Wien. Damit Elias dort eine altersgemäße Schulklasse besuchen konnte, lernte ihm seine Mutter in einem brutalen Crashkurs innerhalb von drei Monaten die deutsche Sprache.

Elias wurde zur Vertrauensperson seiner Mutter, die mit ihm über die vielen Bücher, die sie las, sprach. Diesen Status verteidigte er mit allen Mitteln, alle Männer, die der Witwe zu nahe kamen, galten ihm als Feinde, die er möglichst von ihr fernhalten wollte.

Durch die Literatur war Elias wie seine Mutter gegen den Krieg eingestellt. Schon als 10-Jähriger war er stark von Tolstoi beeinflusst. Der russische Schriftsteller betrachtete Krieg als Mord und vertrat diese Meinung auch gegenüber seinem Kaiser. Im Ersten Weltkrieg gehörten Canettis Sympathien Großbritannien, weil er die Briten in Manchester als friedliebendes Volk erfahren hat, während dagegen dann in Wien eine große Kriegsbegeisterung herrschte. Zum Ende des Krieges gefiel ihm der Wilson-Plan, der nach den Vorstellungen des amerikanischen Präsidenten benannt war. Als jedoch im Frieden von Versailles die Deutschen mit hohen Reparationszahlungen belegt wurden, taten sie ihm leid und er identifizierte sich mit ihnen.

1916 ging es weiter nach Zürich. Dort erkrankte die Mutter an der damals grassierenden Grippeepidemie. Sie war so schwer davon betroffen, dass sie sich einer intensiven Behandlung unterziehen musste. Elias kam in ein Wohnheim, in dem außer ihm nur Mädchen untergebracht waren, und besuchte ein Züricher Gymnasium. Dort machte sich nach Ende des 1. Weltkriegs der Antisemitismus breit. Mit jüdischen Schülern aus den Parallelklassen verfasste der Junge eine Petition, die jedoch vom Prorektor zerrissen wurde. An die Stelle der Hoffnung auf ewigen Frieden nach dem Weltkrieg war nun die Auseinandersetzung mit verdeckt operierenden Antisemiten getreten. Doch die Schweizer managten dies gar nicht so schlecht: Für die Einstellung der antisemitischen Aktivitäten der Schüler sorgte die Schulleitung im Geheimen - und hatte damit Erfolg!

Die Schilderung der ersten 16 Lebensjahre des späteren Literaturnobelpreisträgers zeigt, wie vorteilhaft es ist, wenn bei einem jungen Menschen schon in jungen Jahren das Interesse an Literatur geweckt wird. Elias' Vater hat mit den richtigen Büchern seinen Sohn ans Lesen herangeführt, während die Mutter ihre Lektüre zum Gegenstand des Gesprächs mit ihrem Kind gemacht hat. Der Weg von Elias Canetti zu einem Schriftsteller war somit vorgezeichnet. (ks)